



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 28.03.2023 06:55 Uhr | Anne Hermanns-Dentges

(un)finished

Der Wecker klingelt. Mit geschlossenen Augen greife ich herüber und drücke auf Pause. Am liebsten würde ich ihn ausmachen, mich umdrehen und so schnell nicht wieder aufwachen. Mein Leben und seine Baustellen sind mir gerade zu viel. Keine Rettung ist in Sicht. Ich bin gerade eingenickt, da klingelt der Wecker schon wieder. Noch mal Pause drücken, die Decke über den Kopf ziehen und für eine kleine Weile von der Welt verschwinden; die Aufgaben des Tages vor mir herschieben. Unter der Decke genieße ich die Wärme und werde langsam wach. Was steht an, wo sind die Baustellen des Tages, worauf kann ich mich freuen. Die ersten Stimmen im Haus sind zu hören, "Wo sind denn Socken? Hier sind keine..." Ich höre noch "Nimm welche von mir." Wieder klingelt der Wecker, Ich will nicht; die Termine des heutigen Tages haben mich schlecht schlafen lassen. Es ist zu viel. Seit Wochen immer wieder mit den Kindern zum Arzt, der Wäschekorb quillt über, Englische Vokabeln üben und in Mathe wollte und konnte ich nach X noch nie auflösen. Der Stapel auf meinem Schreibtisch wird auch nicht kleiner. Und heute muss ich besonders Pünktlich los. Shit, und Brot für die Schulbrote fehlt heute Morgen auch noch.

Es hilft alles nichts, ich muss raus. "Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat" aus Psalm 124, denke ich und werfe die Bettdecke ans Ende des Bettes. Rein ins Leben, das seit einer Weile schon im Haus pulsiert. 40 Minuten später sind alle Kinder aus dem Haus. Jetzt noch die letzten Teile in die Spülmaschine, die Waschmaschine mit Socken und Co. aufgefüllt und angestellt.

Jetzt gleich los ins Büro, später dann auf dem Rückweg beim Gemüseladen etwas fürs Mittagessen besorgen. Beim Essen dann Termine klären, Hausaufgabenfragen abklären. Wer kann wem helfen, denn nach x kann ich immer noch nicht auflösen. Zumindest nicht richtig gut.

Soweit kann ich nach vorne in den Tag gucken, doch "finish" ist dann noch nicht. Überhaupt ist für vieles kein "finish" in Sicht. Ganz ehrlich: Will jemand gerade mal mein Leben haben? Stop! Abgeben und aufgeben ist keine Lösung.

Vor ein paar Monaten war ich in Berlin und da habe ich die St. Matthäus-Kirche besucht. Über dem Hauptportal war eine Lichtinstallation von Mischa Kuball zu sehen. In großen Buchstaben stand da: (un)finished. Abwechselnd leuchteten die verschiedenen Wortteile auf. Um das Wortteil "un" war eine Klammer gesetzt. Es ist dunkel, früher Abend im November, und es ist kalt, als ich das erste Mal dieses Kunstwerk betrachte. Es fasziniert mich. Die nächsten Tage in Berlin und auch heute denke ich: Im Leben ist man nie fertig. Immer ist irgendwas, irgendwie so, dass es anders ist, als ich dachte dass es wäre. Da ist er wieder der Satz:

"Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat" aus Psalm 124. Er fällt mir so oft ein, wenn ich denke: Gott, lass es für einen Moment mal "finished" sein. Setze mal eine Klammer um das "un". Wecke meine Kräfte, um mein Leben anzunehmen und zu gestalten. Mein Telefon klingelt, reißt mich aus den Gedanken. Das Pfarrbüro ist am Telefon, fragt ob ich eine Beerdigung übernehmen kann. (Un)finished – mit Klammern. Es

geht weiter. Und ein Lächeln ist in meinem Gesicht, weil mir auffällt: Selbst mit dem Tod ist nicht "finished", sondern es geht weiter. Anders als hier auf der Erde, irgendwie anders. Und so lange ich hier noch lebe, ist mein Rettungssatz, Ankersatz:

"Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat" aus Psalm 124.

"(un)finished" unser Leben.

Schön so ein "(un)finished" - Anne Hermanns-Dentges, Krefeld

<https://www.stiftung-stmatthaeus.de/programm/ausstellungen/veranstaltung/mischa-kuball-unfinished/>